

fürchteten Fällen peinlich bewegt und ungeduldig gemacht, verfügt endlich den Sitzungsschluss.

Der (gestern mitgetheilte) Bericht des Polizeipräsidenten Carlier an den Präsidenten der Republik hat allgemeines Aufsehen erregt und die öffentliche Aufmerksamkeit nochmals auf die Gesellschaft des Dix-Décembre und die Ereignisse während der Vertagung der Nationalversammlung zurückgelenkt. Der Sicile versichert, daß der Polizeipräsident Carlier in den gestrigen Ministerrath berufen worden ist, um Auskunft über die in dem Bericht enthaltenen Bemerkungen zu geben. Der Polizeipräsident soll sich sehr offen ausgesprochen und alle in dem Bericht enthaltenen Behauptungen aufrecht erhalten haben. „Ich kenne die Meinung der Bevölkerung besser als Sie“, soll er unter Anderem gesagt haben, „und ich versichere Ihnen, Sie haben einen falschen Weg eingeschlagen.“ In Bezug auf die Stelle des Berichts, der zufolge eine Person einer andern für die Hälfte der Befoldung eine Stelle verschafft hätte, werden, wie man versichert, Interpellationen an das Ministerium in der Nationalversammlung gerichtet werden.

In diplomatischen Kreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß bei der angeblich nahe bevorstehenden gänzlichen Umgestaltung des wienener Cabinets Fürst Schwarzenberg sein Portefeuille und die Präsidentschaft behalten werde.

Nach Toulon ist der Befehl abgegangen, sofort drei Kriegsdampfer auszuraufen, welche zur Kreuzung an der Küste Italiens bestimmt sind.

Paris, 13. Juni. In der Legislativen wurde heute das Nationalgardegesetz mit 429 gegen 235 Stimmen angenommen. Bei der Debatte über dasselbe erklärte Baraguay d'Hilliers, er habe die Commandantur abgelehnt, weil er die Repräsentanten berechtigt hielt, einem ihrer Gesinnung widerstrebenden Gouvernemen jede Beihilfe zu verweigern. Cavaignac constatirte diesen Ausspruch zur persönlichen Benennung. (Tel. Dep.)

### Großbritannien.

London, 12. Juni.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde ein antiministerielles Amendement Hume's, das Seewesen betreffend, vom Unterhause verworfen.

In Glasgow wurde unter den Auspicien des Lord-Provost (Mayor) im Stadthause ein Meeting gehalten, welches eine dringende Petition an die britische Regierung um energische Schritte zur endlichen Befreiung Kossuth's und seiner Gefährten beschloß.

Wieder will man eine Spur von Sir J. Franklin's Nordpol-Expedition entdeckt haben. Ein Seemann, der an Bord des Walfischfahrers Prince of Wales im September 1848 durch den Lancasterfund fuhr, ist jetzt in England und erzählt, daß er damals im Westen des Sundes landete und einen gut gebauten Steinhaufen nebst einer kleinen, feuergeschwärzten Küche und deutlichen Fußspuren daneben entdeckte. Der Steinhaufen war vier bis fünf Fuß hoch, und in der Ueberzeugung, daß unter demselben ein Brief oder sonst eine Anzeige von Sir J. Franklin's Fahrten vergraben sein möchte, zog er einige Steine aus den Fugen, um der Sache auf den Grund zu kommen, als ein dringendes Signal ihn an Bord zurückrief. Der Matrose, William Millar, will seine Aussage beschwören.

London, 12. Juni. Das große Diner in Merchant-Tailors-Hall zu Ehren der Ausstellung hat gestern Abend stattgefunden. Es waren an 200 Gäste anwesend, darunter Lord Stanley und der Herzog von Cambridge, der zur Jungfrauenhochzeit gehört. — In Kürze erscheint bei Spieer Brothers ein ausführlicher Katalog der Gegenstände des Zollvereins, mit den nöthigen Preisangaben. Wäre es gestattet gewesen, die Preise anzuhängen, so wäre diese Arbeit überflüssig. Wir hoffen indes noch heute, daß sie entbehrlich sein wird. Denn da England selbst in seiner indischen Abtheilung vielfach die Preise an die Artikel angeheftet, und somit das Beispiel gegeben hat, daß die Anordnungen des Comité nicht allzu heilig bindend sind, werden sich wol auch die andern Staaten in Kürze ähnliche Freiheiten herauszunehmen wagen, die Ausstellung würde dadurch ihrem großen Zwecke um eine gute Strecke näher rücken. — Die meisten Abtheilungen der Jury haben bereits ihre Arbeiten ganz vollendet, sodas die in den letzten Tagen vom Continent angekommenen Preisrichter die Arbeit gethan finden. Für sämtliche wirkliche Jurors werden Diplome mit der Unterschrift des Prinzen Albert ausgefertigt, die eine bleibende Erinnerung an die interessanten Arbeiten abgeben sollen. — Die Einnahmen der Ausstellung waren bis zum 10. Juni wie folgt: Geldzeichnungen 66,000 Pf. St., Saisonkarten 66,173 Pf. St. 2 Sch., Eintrittsgelder 76,401 Pf. St. 13 Sch., Nachsumme für Erfrischungsorte 5500 Pf. St., Contractsumme für den Katalog 3200 Pf. St.; Summe 217,274 Pf. St. 15 Sch. Die gestrige Einnahme betrug 2165 Pf. St. 3 Sch. Gesammtbetrag 219,439 Pf. St. 18 Sch. mit Ausschluß der von den Verlegern des Katalogs an die Regie gezahlten Summe. — Die Königin und ihre hohen Gäste waren gestern Morgens im Gebäude und beschäftigten nebst dem Maschinenraum noch die russische Abtheilung.

### Belgien.

Brüssel, 13. Juni. Der Generalleutenant Anoul ist zum Kriegsminister ernannt.

### Niederlande.

Einem Privatschreiben aus Batavia vom 23. April entnehmen wir, daß auch auf Java die Cholera mit ziemlicher Heftigkeit ausgebrochen ist. In Batavia selbst waren noch keine Choleraerkrankungen vorgefallen, wol aber in Samarang. Es sind dort, nach der officiellen Bekanntmachung, vom 5. bis 15. April 440 Personen, durchschnittlich also täglich 44, an der Cholera erkrankt. Davon starben 162 und zwar 136 Eingeborene, 7 afrikanische Soldaten, 1 ambolinischer Soldat, 15 europäische Soldaten, 2 Christenfrauen und 1 Christenkind. Es sind somit noch 278 in Behandlung und das Verhältnis der Todesfälle zu den Erkrankungen stellt sich 1:2. Die Einwohnerzahl von Samarang beträgt mehr als 82,000 Seelen, sodas also täglich von 1800 Personen eine von der Krankheit befallen wurde. Vom 15. bis 18. April — so weit gehen die Berichte — hatten die Sterbefälle in Samarang wieder um 50 Proc. abgenommen. In Surabaya waren 7 Soldaten von der Krankheit befallen worden, unter den übrigen Einwohnern hatte sich dieselbe aber nicht gezeigt. Auch in Makassar auf Celebes war sie seit dem 11. April wieder in starkem Abnehmen begriffen. Im Allgemeinen hatte die Cholera nur solche Personen ergriffen, die unregelmäßig lebten oder sich bei der Art ihres Geschäfts vor ungünstigen Einflüssen nicht schützen konnten. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar befand sich vollkommen gesund. Auch war sonst nichts Erhebliches in der Colonie vorgefallen.

### Rußland.

Vom Kaukasus will man wissen, daß Mehemed-Amin-Effendi, Raib von Schamyl, sich an der Spitze von 30,000 Tscherkessen in der Ardana befand. Er befehligte gleich einem Souverain die Küstenvölkerungen des Schwarzen Meeres und habe mehre namhafte Vorthelle über die Russen erkämpft. Wie dem auch sein mag, gewiß ist, daß die Russen seit Jahren auf jenem Gebiete keinen Fußbreit Erde bleibend erobert haben. (Allg. Z.)

### Türkei.

Zwischen Oesterreich und der Pforte besteht derzeit ein Notenwechsel über die Dauer der Internirung der sieben noch in Riutahia befindlichen ungarischen Flüchtlinge. Die Pforte hat den Antrag gestellt, nach Verlauf eines Jahres die Internirung aufzulassen, während Oesterreich auf einen bestimmten Zeitpunkt nicht einzugehen gesonnen ist, sondern unter Darlegung wichtiger Gründe fodert, daß die Internirung durch unbestimmte Zeit fort dauern soll. (Litb. Nachr.)

Wir haben Briefe aus Konstantinopel vom 31. Mai. Die Pforte scheint in Betreff der österreichischen Forderung: Kossuth und seine sechs Gefährten noch länger in Gewahrsam zu halten, nachgegeben zu haben. (Allg. Z.)

### Personalnachrichten.

Beamte. Königreich Sachsen. Der Secretair bei der Kreisdirection zu Zwickau Casar Hermann Vater ist zugleich zum Referendar ernannt, desgleichen der bisherige Actuar bei dem Landgerichte zu Budissa Dr. Ludwig Robert Felter als Referendar bei der dortigen Kreisdirection angestellt worden.

### Wissenschaft und Kunst.

In Gießen haben sämtliche Professoren der katholischen Theologie aus Mangel an Zuhörern ihre Vorlesungen einstellen müssen. Nur einer derselben, Professor Scharf, liest, das theologische Gebiet verlassend, über deutsche Geschichte.

### Handel und Industrie.

++ Aus Sachsen, 12. Juni. Es ist erfreulich, aus Inseraten dieser Zeitung zu sehen, daß die Papierfabrikanten nicht gleichgültig sind gegen den Vorwurf, selbst auf Kosten des geistigen Lebens jenem Verein zu dienen, der sich „zum Schutze der vaterländischen Arbeit“ titulirt, während er den Arbeitern die Werkzeuge, Hemd und Rock zu doppelten Preisen anrechnen will. Nach den frankfurter Zeitungen schien eine Beziehung zwischen dem Congress der Papierfabrikanten und dem Vereine freilich wahrscheinlich, die Versicherung des Gegentheils acceptiren und verbreiten wir mit Vergnügen.

Was die Verhandlungen des Congresses betrifft, so sind uns Vorwürfe gemacht, daß wir dieselben nicht genau gegeben, was jedoch seinen mehrfachen Grund darin hat, daß dieselben nirgend veröffentlicht sind. Wie schwer ganz genaue Mittheilungen zu haben sind, geht schon daraus hervor, daß die Teilnehmer selbst verschiedn berichten: der Eine in Nr. 276 der Deutschen Allgemeinen Zeitung erklärt, es sei von der Bewirkung eines gänzlichen Ausfuhrverbots für Hader die Rede gewesen, ein Anderer in Nr. 294 gibt dagegen die Versicherung, „daß bei den Verhandlungen weder von Aenderung der Positionen des Zollvereinstarifs für Papier und Hader, noch von Herabsetzung der Haderpreise die Rede war“. Die Wirksamkeit des Congresses ist von uns jedenfalls richtig dargestellt worden, denn selbst die Inserate, welche gegen uns eifern, bestätigen alle, daß eine Erhöhung der Papierpreise beschlossen wurde. Eine Preis-erhöhung, welche durch Vertheuerung des Rohmaterials oder irgend andere unabwehbare Verhältnisse erzwungen wird, braucht nicht erst beschlossen zu werden, der Congress hat daher eine Preissteigerung vorgenommen, welche nicht unvermeidlich war und welche nicht stattgefunden hätte, wenn die deutschen Papierfabrikanten nicht eine Verbindung bildeten, und wenn diese Verbindung nicht durch den Zoll gegen die ausländische Concurrenz geschützt würde.

Man sagt freilich, die beschlossene Preis-erhöhung sei nur 10 Proc. und daher von geringem Einfluß auf die Preise der Bücher und des Schreibpapiers. Die 10 Proc. auf den Preis des Ballen Papiers wachsen aber auf 20 und mehr Procente, da der Consument sie bogenweise bezahlt, wie wir dies schon näher in frühern Aufsätzen besprochen haben. Man sagt auch: der deutsche Papierfabrikant sei der